

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 7. Freitag den 23. Januar 1829.

Stuttgart. Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 31. d. M. Vormittags 10. Uhr einige hundert wollene Teppiche im Wege des Abstreichs vergeben, und ladet die Fabrikanten und Teppichmacher zur Verhandlung ein.

Den 29. Janr. 1829.

K. Kriegsrath.

Stuttgart. Von Seite der unterzeichneten Stelle wird am Samstag den 24sten d. M., Vormittags 10 Uhr, die Lieferung eines Jahres-Bedarfs an Sailerwaare, Wagensalben und Patronenzeug für das Königl. Arsenal im Wege des Abstreichs vergeben werden, wozu man Lusttragende einladet.

Den 13. Janr. 1829.

K. Kriegsrath.

Vt. Sekr. Niedher.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Verhörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Berichtigung der

Rekrutirungs-Liste so wie die vorläufige Prüfung der Befreiungsgründe wird am Dienstag den 3. Febr. auf dem Rathhause allhier vorgenommen werden; es haben daher an gedachtem Tage Morgens 8. Uhr nicht nur sämtliche Schultheißen des disseitigen Amts-Bezirks, sondern auch diejenige Militairpflichtige, welche wegen Familien-Verhältnissen oder Verufe, oder wegen der im Art. 16. des Rekrutirungs-Gesetzes von 10. Febr. v. J. näher bezeichneten Gebrechen, Befreiung vor der Aushebung ansprechen, zu erscheinen und die erforderliche Zeugnisse mitzubringen, die Stelle der etwa abwesenden derlei Militairpflichtigen aber deren Väter oder Pfleger zu vertreten.

Den 21. Janr. 1829.

K. Oberamt. Engel.

Nagold. Die Gemeind. Oberthalheim wird ihre Schafwaid, welche über den Sommer — 150 Stücke erträgt, auf 3 Jahre, nämlich: von Georgii 1829 bis 1832 zu Verleihung bringen, und ist hiezu



Donnerstag der 29ste d. Mts.  
anberaumt. Die Liebhaber werden  
daher eingeladen, sich an gedachtem  
Tage, Vormittags 10 Uhr, bei der  
Verhandlung auf dem Rathhause zu  
Oberthalheim einzufinden.

Den 14. Janr. 1829.

K. Oberamt.

**Oberamt Freudenstadt.**

Freudenstadt. [An sämtl.  
Ortsvorstände.] Dienstag den 3.  
Febr. d. J. wird von Seite unter-  
fertigter Stelle dahier die Revision  
der Rekrutirungs-Liste und die vor-  
läufige Prüfung der Befreiungsgrün-  
de vorgenommen. Hiebei haben nicht  
nur diejenigen Ortsvorstände, welche  
etwa noch Berichtigungen ihrer über-  
gebenen Listen selbst vorzubringen  
hätten; sondern auch diejenigen Mi-  
litairpflichtigen, welche Befreiungen  
ansprechen, mit ihren Ortsvorständen,  
zum Behuf der einschlägigen Ver-  
handlung, Morgens früh 9. Uhr zu  
erscheinen.

Den 29. Januar 1829.

K. Oberamt.

**Oberamt Horb.**

Horb. [Belobung.] Bei dem  
am 11. Decbr. v. J. zu Wachen-  
dorf stattgehabten Brand-Unglück  
haben sich durch Thätigkeit und  
Muth bei Löschung des Brandes

Peter Kienzle, Tagelöhner. Joseph  
Widmann, Küfer. Johann Rey,  
Zimmermann. Joh. Rey, Bauern-  
knecht. Joseph Schüle, Schmid.

Alois Kienzle, Ziegler. Damian  
Steimez, Gemeindepfeger. Mathias  
Walz u. Math. Kienzle Bauern-  
knecht. sämtliche von Wachen-  
dorf.

ausgezeichnet, welche aus Auftrag  
Königl. Ministeriums des Innern  
hiemit öffentlich belobt werden.

Den 17. Januar 1829.

K. Oberamt.

**Hof-Kameralamt Herrenberg.**

Herrenberg. Aus den Ze-  
hend-Scheunen zu Bohndorf wird  
Erbsen-, Wicken- und Haber-Stroh  
aus freier Hand durch die Unter-  
Pfleger verkauft.

Die Ortsvorstände werden ersucht,  
dieß öffentlich bekannt zu machen.

Den 15. Janr. 1829.

K. Hof-Kameralamt.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Magold. Bei Unterzeichnetem  
liegt ein zweifach gerichtlich versicher-  
ter Pfand-Schein von —: 100 fl.  
welcher gegen die gleiche Summe in  
baarem Geld eingetauscht werden  
könnte.

Christian Fried. Kappler.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preise.**

In Freudenstadt,  
den 17. Janr. 1829.

Kernen 1 Schfl 13fl.4. 12fl.48. 12fl.—fr.  
Noggen 1 — . . . 9fl.36tr. 9fl. 4tr.



Gersten 1 — . . . . .	7 fl. 40 fr. — fl. — fr.
Haber 1 — 3 fl. 44 fr. 3 fl. 36 fr. 3 fl. 30 fr.	
Erbsen 1 — 10 fl. 40 fr. 9 fl. 36 fr. 8 fl. 32 fr.	
Bohnen 1 — . . . . .	9 fl. 4 fr.
Wicken 1 — . . . . .	6 fl. 24 fr.
Linsen 1 — . . . . .	9 fl. 36 fr. 8 fl. 32 fr.

Fleisch-Preiße.

Ochsenfleisch . . . . .	1 Pfund 6 fr.
Schweinefleisch mit Speck 1 —	8 fr.
— ohne — 1 —	7 fr.
Kalbsteisch . . . . .	1 — 5 fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod . . . . .	4 Pfund 12 fr.
Roggenbrod . . . . .	4 — 10 fr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth 2 Quentle.	

Lied eines reichen Dummkopfes.

Das größte Glück auf dieser Welt  
 Besteht in vollem Beutel,  
 Da, wo der Schmalhans Heller zählt,  
 Ist Alles öd und eitel;

Ich bin ein reicher Mann, Gottlob,  
 Daß ich im Trock'nen sitze!  
 Hält man mich auch für dumm und grob,  
 So zieht man doch die Mütze.

Dem reichen Mann sieht überall  
 Die Thür' und Angel offen,  
 Wie er ein fettes Ehrenmahl,  
 Darf kein Gelehrter hoffen.

Das, was ich thu, ist klug und recht,  
 Es kümmert mich kein Tadel,  
 Wer mich bedarf, der ist mein Knecht,  
 Im Beutel sitzt der Adel.

Bei einem Reichen hebt das Geld  
 Den Rangstreit ohne Zweifel,  
 Und jeder Arme auf der Welt  
 Ist nur ein dummer Teufel.

Anekdoten und Erzählungen.

Glücklich entdeckte Spizbubenstreiche.

Zu der Zeit da man in dem Vaurhall der elysäischen Felder Lustbarkeiten aller Art veranstaltete, wimmelte es da immer von Spizbuben, die eine außerordentliche Behendigkeit besaßen. Ihre Kunst wurde auf einen solchen Grad von Vollkommenheit getrieben, daß die Lehrlinge, ehe sie dieselbe öffentlich ausübten, Meisterstücke zu Hause machen mußten. Man hing zum Beispiel einen Strohmann an einen Bindfaden an der Decke des Zimmers auf, und übte sie, ihm einen Beutel voll schwerer Sousstücke aus der Tasche zu nehmen. Wenn der Strohmann sich rührte, so zankte der Professor der Spizbuberei den beschämten Lehrling derb aus, prophezeite ihm, er werde nie in der Welt fortkommen, und begleitete diese Ermahnung nicht selten mit einer tüchtigen Tracht Stockschläge. Am glänzensten waren die Triumphe dieser Glückritter, wenn sie es mit Fremden oder mit Leuten aus der Provinz zu thun hatten. Sobald sich irgendwo ein solcher blicken ließ, hatten es unsere Gauner gleich weg; sie erkannten sie auf den ersten Blick, ließen sich mit ihnen in ein Gespräch ein, und fast immer fand es sich, daß es einer ihrer Verwandten oder Freunde war. Ein Edelmann aus Poitou kam nach Paris, um dort einen Prozeß zu beendigen. Da der Spaziergang in Vaurhall sehr stark besucht wurde, begab er sich mit seiner Frau auch dahin. Dort fünf bis sechs Schritte machen, und einen Beutel mit 38 Louisdor, eine goldene Repetiruhr und eine goldene Dose verlieren, war das Werk von drei Ellbogenstößen und drei Handgriffen. Es war ein sehr heißer Sommertag, und da die Dame eine Erfrischung zu haben wünschte, ging der Gemahl mit ihr in ein Kaffee-



haus, wo man ihnen Limonade u. s. w. vorsetzte. Als Er bezahlen wollte, erstaunte er nicht wenig, seinen Beutel nicht mehr zu finden. „Mein Herr,“ sagte er zu dem Limonadeschenken, „ich muß einen Augenblick hinaus gehen, ich will Ihnen zur Sicherheit für das, was ich Ihnen schuldig bin, meine Uhr hier lassen, in einem Augenblicke bin ich wieder da.“ Indem er dieses sagte, griff er nach seiner Uhrtasche und vermischte seine Uhr. Er wollte nun seine Tabaksdose herausziehen, aber auch diese war verschwunden. Es wäre schwer, das Erstaunen und die Verlegenheit des ehrlichen Edelmanns und seiner Frau zu beschreiben; doch verlor er den Kopf nicht ganz. Er ging zu einem von den Polizei-zeiaufsehern, welche an dergleichen Dertern immer auf der Lauer stehen. Er gab ihm seinen Namen, seinen Stand und seine Wohnung an, erzählte ihm seinen verdrießlichen Zufall, und setzte hinzu, er werde die gestohlenen Sachen leicht wieder bekommen, wenn er ihm dabei behülflich seyn wolle. Der Polizei-zeiaufseher war dazu bereitwillig, und der Edelmann, der einen sehr schönen Pudelhund herbei gehohlt hatte, welcher bei seiner Dienerschaft an seinem Wagen geblieben war, sagte zu diesem: „Fort, Pudel, such verloren!“ Wer hätte es denken sollen? der Hund drängte sich zehn bis zwölf Schritte weit von da unter einen Haufen Leute hinein, schnüffelte da und dort, und hing sich endlich an einen stattlichen, aber und über bordirten Herrn. „Mein Herr,“ sagte der Polizei-zeiaufseher diesem in's Ohr, „auf Befehl des Königs gehen Sie mit mir.“ Man führte ihn in einen abgelegenen Saal, durchsuchte seine Taschen, und zog daraus drei goldene Uhren hervor, worunter die von dem Edelmann beschriebene sich befand. Dieser nahm seine Uhr wieder zur Hand, und der Spiz-

bube wurde der Wache überliefert. Man stellte eine zweite Nachsuchung an, und ging lange umher, ohne etwas zu finden. Endlich als man an einem heimlichen Gemache vorbei kam, sah man den Hund verzweifelt an der Thür kragen. Man klopfte an; keine Antwort; man stieß die Thür mit Gewalt ein, und bat den darin befindlichen Menschen, sich in den erwähnten Saal zu begeben. Man fand bei ihm einen schönen wohl gespikkten Beutel, leerte ihn in seiner Gegenwart aus, zählte das Geld, und die 38 Louisd'or kamen unangetastet zum Vorschein. Der Aufseher fragte ihn, ob er nicht vielleicht auch eine goldene, mit Diamanten besetzte Dose habe? Der unverschämte Gauner antwortete mit Grobheiten. Man winkte dem Pudelhund, welcher bellend den Armel beroch. Der Spizbube streckte den Arm aus, um den lästigen Hund zurück zu stoßen, und die Dose fiel heraus und rollte auf dem Boden fort. „Verdammte Bestie,“ rief er suchend aus „zehn Jahre treibe ich das Handwerk, und nun muß . . .“

So verrieth ein Händchen zwei berühmte Spizbuben, welche alle Spürhunde der Polizei seit langer Zeit vergebens suchten. Das Protokoll, welches diese Thatsache bezeugt, setzt hinzu, man habe bei diesen zwei Beutelschneidern eine Menge Uhren, Pistolen, Säcke, Degen, Säcke mit Louisd'or und Thaler, und überdies eine ganze Vorrathskammer von Etuis, Messern, Fächern und Schnupftüchern angetroffen.

—  
H m! H m!

Was taumelt doch der Rektor Bock  
So queersfeld über Stein und Stock?  
Als Rektor sollt' er doch versteh'n,  
In recta linea zu geh'n!